

18 Niedersachsen Landesstelle	18Aurich Ausschuss Bearbeitung (Name, Vorname)	Fee Kürzel	Nr. 1818373
Verf./Bearb./Hrsg.: Escobar de Nogales, Zuname Vorname			ID: 181818373	
Builes, Elizabeth Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Weber, Jochen Übersetz. von (Name, Vorn.)	Spanisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Das Glück ist ein Fisch Titel Reihe			Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
978-3-905804-83-6 ISBN	112 Seitenzahl	15,90 Preis (EURO)	Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11	
Baobab Verlag	Basel Ort	2018 Jahr	Schlagwörter Abenteuer / Fremde Kulturen	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Erzählung / Roman Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 06.12.2018		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 01.12.2018 Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Zu seinem zehnten Geburtstag bekommt Pedro einen Traum erfüllt - einen Inselurlaub. Kaum angekommen erfährt er, dass sich seine Eltern trennen wollen. Er läuft davon und trifft auf einen Sonderling, einem Nachfahren von Piraten. Das passt gut, denn Piraten interessieren ihn sehr.

Beurteilungstext
 Pedro hat es nicht leicht. Es ist klein gewachsen, wird in der Schule geärgert und nicht für voll genommen. Ist er traurig, scheint er noch zu schrumpfen.
 So fühlt er sich ganz klein, als er aus Trauer über den Zerfall seiner Familie davonläuft, sich verirrt und den Einsiedler trifft, über den eine Menge Gerüchte kursieren.

Dieser kümmert sich um Pedro, erzählt ihm vom Brotfruchtbaum, der viel wertvoller ist als jeder Piratenschatz, harpuniert mit Pedro Fische und schenkt dem Jungen Selbstvertrauen. Sein alter Papagei erzählt Pedro nachts von dem berühmten Seefahrer Drake, der Meuterei, von Piraten und Piratenschätzen sowie eine Menge Seemannsgarn.

Dies ist das erste Kinderbuch der Autorin.
 Erzählt wird diese Geschichte ohne große Emotionen. Gerade dadurch fühlt man mit dem Protagonisten mit.
 Einige Sätze in englischer Sprache werden zwischen Pedro und dem Einsiedler ausgetauscht. Schließlich hat dieser englische Seefahrer als Vorfahren.

Illustriert wird die Geschichte durch ganzseitige Aquarelle, kleine Zeichnungen, die leicht verfremdet das Erzählte veranschaulichen und Auftaktseiten, die die neun Kapitel mit großer Kinderschrift beginnen.
 Die Illustratorin zeichnet auch wissenschaftliche Zeichnungen. 2013 erhielt sie einen Illustrationspreis.

Im Nachwort erfahren die Leser*innen etwas über die unterschiedlichen kolumbianischen Landschaften und darüber, dass der Einsiedler und seine Geschichte nahezu autobiografisch sind.

12 Berlin Landesstelle
 Ausschuss
Bob Nr. **12177116**
 Bearbeitung (Name, Vorname) Kürzel

Verf./Bearb./Hrsg.: Dalvand, Reza
 Zuname Vorname
Dalvand, Reza **Hodaie, Nazli** **Persisch**
 Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache

ID: 1712177116
 Bewertung **sehr empfehlenswert**
 empfehlenswert
 eingeschränkt empf.
 nicht empfehlenswert

Etwas Schwarzes
 Titel
 Reihe
978-3-905804-81-2 **32** **16,50**
 ISBN Seitenzahl Preis (EURO)
Baobab **Basel** **2017**
 Verlag Ort Jahr

Einsatz- **Büchereigrundstock**
 möglic- **Klassenlesestoff**
 keiten **für Arbeitsbücherei**
 Zielgruppe 0-3 12-13
 4-5 14-15
 6-7 16-17
 8-9 ab 18
 10-11

Buch (Print, gebunden) **Bilderbuch** **Ja**
 Medienart/Ausführung Gattung Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis)
 Empfehl. für Taschenbuchtipps **Ja** **Erstelldatum:**

Schlagwörter
Das Unbekannte als

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)
Kann sehr gut als Einstieg ins Philosophieren in der Primarstufe genutzt werden.
Geeignet auch für den Ethikunterricht, Lebenskunde und Kunst.

Internet? **Ja** **Nein**
 Zentraldatei:
 Verlag Datum

Inhaltsangabe
 Etwas Schwarzes liegt plötzlich im Wald und bringt die Tiere in helle Aufruhr. Sie fürchten das Schlimmste.
 Nur wer das Bilderbuch liest, kann wissen, was es wirklich ist.

Beurteilungstext

Mit "Etwas Schwarzes" hat der Baobab Verlag ein kleines Schmuckstück in Buchform herausgebracht. Ein schönes Querformat, mit matter, griffiger, tiefschwarzer Oberfläche, aus der eine prächtige Eule mit leuchtend buntem Gefieder herauschaut. Der Schweizer Baobab Verlag, der sich die Schönheit der Vielfalt auf die Fahnen geschrieben hat und sich in der interkulturellen Literatur- und Leseförderung engagiert, stellt hier den persisch schreibenden Autor und Illustrator Reza Dalvand einem deutschsprachigen Publikum vor. Öffnet man das Buch, empfängt einen auf dem Vorsatzpapier ein dichter Wald einzigartiger Bäume, die in üppiger Vielfalt zusammenstehen, doch in der linken oberen Ecke eine kleine Lichtung freigeben, und dort liegt "Etwas Schwarzes". Auf die gleiche Weise ist der Nachsatz gestaltet, jedoch gespiegelt, sodass die Lichtung in der rechten oberen Ecke liegt. "Eines Morgens in der Dämmerung leuchtete der Wald in solch schönen Farben wie noch nie zuvor", so beginnt Dalvands Geschichte, zwei Zeilen auf einer sonst leeren weißen Seite, gegenüber zeigt er uns dann den zauberhaft schönen Wald mit seinen filigranen, zart transparenten, farbenfrohen Baumkronen, in denen sich Vögel tummeln. Wie fein gemusterte Teppiche drängen sich zwischen den Bäumen sorgsam angelegte bunte Beete. Doch dann taucht eben etwas Schwarzes auf, mitten auf einer Lichtung, und es scheint, als würden sich die Bäume neugierig darum drängen und beugen, um es besser zu erkennen. Jedes Tier, das vorbei kommt, hat eine eigene Idee dazu, was es sein könnte, und so beginnt eine wilde Theoriebildung: Für den Leoparden ist es ein Fleck von seinem Fell, der ihm gestern abgefallen sein muss, der Rabe weiß, dass es ein abgebrochenes Stück von einem Stern ist, während der Fuchs meint, es sei ein Tuch der Prinzessin aus dem Königspalast, das der Wind herangeweht haben muss. Der Hirsch ist sicher, dass es ein Stück von einem Hufeisen eines Armeepferdes ist und die Eule hingegen weiß, dass aus dem Drachenei, und nichts anderes kann es sein, ein Drache schlüpfen wird. Allen Erklärungsversuchen gemein ist, dass das schwarze Etwas ein Hinweis auf ein Unglück, eine Bedrohung und Verderben ist: Die Leoparden müssen gewarnt werden, bevor sie alle ihre Flecken verlieren, für die Raben wird der Himmel einstürzen und bald werden Soldaten den Wald durchkämmen, um das Tuch der Prinzessin zu suchen. Der Hirsch fürchtet, dass der Feind einmarschieren wird und die Eule verkündet, dass der Drache, wenn er mal aus dem schwarzen Ei geschlüpft sein wird, den Wald in Brand setzen wird. Nur die Katze hat eine undramatische Erklärung und versucht, das schwarze Etwas zuzudecken, in dem Glauben, es sei ihr eigener Haufen. Die Tiere sind in Aufregung und fürchten die nahende Gefahr. Als die Nacht sich über den Wald senkt, liegt das schwarze Etwas noch immer auf der Lichtung. Vielleicht ist es auch etwas ganz anderes, "etwas Liebenswertes, etwas ganz und gar Ungefährliches". Am Ende des Buches lädt der Autor uns zu eigenen Spekulationen und Erklärungsversuchen ein. Es ist etwas kleines Schwarzes, das bei genauerer Betrachtung (auf der letzten Seite sieht man es vergrößert), einen bunten Schatten hat. Ein auf der Bildebene wunderbar verspieltes Bilderbuch, das einen in den Farben schwelgen lässt, meisterhaft Transparenz und Sättigung, Struktur und Form auslotet. Stilles und Lautes. Beweates und Statisches harmonisch zu dieser tiefaründiaen und federleicht erzählten

Stärker und Form des Textes, eines und Lektüre, Dialoge und statisches Handeln zu einer beweglichen und lebendigen Erzählung. Geschichte über unseren Umgang mit dem Unbekannten zusammenführt.

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle		Ausschuss	anfe Kürzel	Nr. 23181128204
Verf./Bearb./Hrsg.: Gundars, Lauris Zuname Vorname			ID: 1823181128204	
Melece, Anete Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Knoll, Matthias Übersetz. von (Name, Vorn.)	Lettisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Hallo, Walfisch! Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11	
978-3-905804-87-4 ISBN	85 Seitenzahl	15,90 Preis (EURO)		
Baobab Verlag	Basel Ort	2018 Jahr		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Erzählung / Roman Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis) <input type="checkbox"/> Ja	Schlagwörter Familie / Streit / Konflikt /	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum:			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
			Zentraldatei: 28.11.2018	
			Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Walfisch und Mücke sind ein tolles Team. Bis zu dem Tag, an dem Walfisch die Leute im Park nicht grüßt und eines Morgens verschwindet.

Beurteilungstext
 Mücke und Walfisch, das sind Lotte und ihr Großvater. Sie verbringen jeden Tag viel Zeit zusammen, wenn Mückes Eltern arbeiten sind, und haben immer viel zu tun: Im Park spielen, basteln, Bücher lesen, einkaufen. Dabei weiß Mücke ganz genau: Man grüßt die Menschen im Park und im Laden. Eines Tages bemerkt sie jedoch, dass Walfisch niemanden grüßt. Also muss geübt werden. Mücke und Walfisch schlendern durch die Stadt, grüßen die Autos und Läden, die Denkmäler und Tiere. Walfisch macht das richtig gut, bis zu dem Moment, als er Signes Oma grüßen soll und es gehörig vermasselt. Er läuft davon und Mücke ist sauer. Viele Tage und Nächte sprechen Großvater und Enkelin nicht miteinander, bis Walfisch eines Morgens plötzlich verschwunden ist.
 Dass Enkel und Großeltern viel Zeit miteinander verbringen, ist nicht ungewöhnlich. Erstaunlich ist jedoch die Art und Weise, in welcher der lettische Autor Lauris Gundars die Erlebnisse von Mücke und Walfisch erzählt. Die philosophischen Gespräche der beiden über das Grüßen und Hallo-Sagen geben dem geschilderten Alltagsgeschehen Tiefe und enden in unerwarteten Wendungen der Handlung. Die bildhafte Sprache stützt dabei die Gedankenspiele der beiden Protagonisten und trägt zum Verstehen der Gespräche bei. Das Philosophieren und die abenteuerlichen Aktionen werden von den nachdenklichen Kommentaren des Erzählers begleitet, die mehr Fragen schaffen, als dass sie aufklären. Das führt jedoch nicht zu Unverständnis, sondern bezieht die Leser*innen auf faszinierende Weise in die Gedanken und Gefühle der Figuren mit ein.
 Im Gegensatz zu der erzählerischen Innenweltdarstellung der Figuren konzentrieren sich die Zeichnungen der Illustratorin Anete Melece auf die äußere, beobachtbare Handlung. Der für sie typische Stil der Filzstift-Zeichnungen, der sich bereits in fünf weiteren von ihr illustrierten Kinderbüchern findet, stützt die Geschichte in farblich markanten mono- und auch pluriszenischen Bildern, wobei die Zeichnungen sowohl sporadisch den Text untermalen als auch ganze Doppelseiten des Buches füllen. Die wechselnden Perspektiven und Entfernungen zum Geschehen verleihen den Illustrationen dabei Lebendigkeit und laden durch vielzählige Details zum Entdecken ein.
 Im Zusammenspiel von Text und Bild ist so ein faszinierend tiefgründiges Kinderbuch entstanden, das viele Anknüpfungspunkte zum „Weiterphilosophieren“ bietet.